

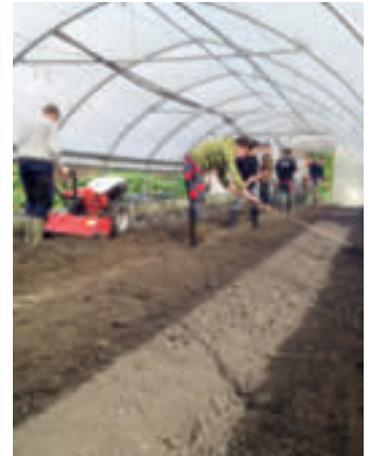


WIR



MITTEILUNGSBLATT FÜR DIE VORARLBERGER ABSOLVENTEN LANDWIRTSCHAFTLICHER FACHSCHULEN

42. JAHRGANG • NUMMER 100 • DEZEMBER 2019



Zur Förderung
der Gemeinschaft,
dem Fortschritt
verpflichtet,
dem Bauernstand
dienend.



Unsere Schülerinnen der FH2-Klasse mit dem ersten selbstgebastelten Adventkranz.

Herausgeber:
 Absolventenvereine
 Landwirtschaftlicher Fachschulen
 Vorarlbergs
 Redaktion und für den Inhalt
 verantwortlich:
 Jürgen Hagspiel
 6845 Hohenems, Rheinhofstraße 16
 Tel. 05576/73316
 Gesamtherstellung:
 Thurnher Druckerei GmbH, Rankweil
 Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

I N H A L T

Zum Geleit	1
Schulbericht	3
Schüler/innenstatistik für das Schuljahr 2019/20	6
Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2019/20	8
Unser Lehrerteam im Schuljahr 2019/20	13
Personelles	14
Kennenlernnachmittag 2019	17
50-jähriges Absolvententreffen 1999 und 2009	19
Demokratie erlebt	20
Magic Mountain Sale 2019	22
Mein Praktikum von Rafael Martin, 3a Klasse	23
Der „Neuling“ in der Sennerei	23
Ich habe mein Praktikum in Niedersachsen absolviert von Renaldo Ritter, 3b Klasse	24
Mein Praktikum in Norddeutschland von Robert Vögel, 3a Klasse	26
Schulpartnerschaft mit dem Zone, College/AOC in Enschede/Holland	28
Viertelmarathon - von Lindau nach Bregenz	30
Unser Kolleg*innensport am BSBZ Hohenems	34
Verantwortung oder das Ende der grenzenlosen Freiheit	35

Zum Geleit!

Liebe Absolventinnen und Absolventen!



Das Jahr neigt sich dem Ende zu. Rückblickend ein Jahr, das vor allem durch längere Trockenperioden gekennzeichnet war. Vorwiegend betroffen waren dieses Jahr die Waldflächen insbesondere die Fichtenbestände. Im vergangenen Winter gab es große Schadholzmengen durch Schneebruch und -druck. Bereits im Frühjahr ist der Schwachholzpreis stark gesunken. Trotz größter Bemühungen die großen Schadholzmengen aufzuarbeiten und ständiger Kontrollen der Bestände wurde die Situation im Sommer noch verschlimmert. Obwohl die Niederschlagsmengen insgesamt durchaus vergleichbar waren mit jenen der vergangenen Jahre, waren die Regentage ungünstig verteilt. Abhängig von Exposition, Topographie und Bodenverhältnissen wurden die Waldbestände mehr oder weniger geschwächt. Weiters waren die Bedingungen für die Entwicklung und Vermehrung des Buchdruckers (achtzähliger Fichtenborkenkäfer) ideal. Trotz niedriger Holzpreise war es notwendig und verpflichtend, die vom Borkenkäfer befallenen Bäume aufzuarbeiten und aus dem Wald zu transportieren. Betrachtet man die Situation im Waldviertel, im Mölltal in Kärnten oder im Südtirol sind wir einerseits mit einem blauen Auge davon gekommen, müssen uns aber bewusst sein, dass wir gefordert sind klimafitte Wälder zu begründen, um auch der Verpflichtung unseren Nachkommen gegenüber gerecht zu werden.

Neben der Schutz- und Erholungswirkung des Waldes wird oft die Wohlfahrtswirkung vergessen. Die Reinigung von Luft und Wasser sowie die Bindung von CO₂ sind mit keinem Geldbetrag aufzuwiegen. Mehr als die 40-fache Menge des jährlichen CO₂-Ausstoßes in unserem Land ist in heimischen Wäldern gebunden. Die Speicherung des Kohlendioxids setzt sich in Holzbauten fort. Holz zu ernten und weiterzuverarbeiten steigert somit das Klimaschutz-

potential der Wälder und hat größere Auswirkungen auf die Klimaverbesserung als Wälder unberührt stehen zu lassen. Eine repräsentative Umfrage von Demox Research im Auftrag von pro Holz Austria hat ergeben, dass sich 72% der Befragten für eine stärkere Nutzung von Holz- z.B. im öffentlichen Bereich beim Bau von Schulen- aussprechen.

Zwei Drittel des Vorarlberger Waldes befinden sich auf einer Seehöhe von 1000 Metern und darüber. Die Hälfte des Vorarlberger Waldes gilt als Schutzwald. Zum Schutz unserer Heime, unserer Höfe, Verkehrswege, Alpen und Felder müssen wir dem Wald die Bedeutung zukommen lassen, die er verdient hat. Es gilt demnach den Wald mit Bedacht zu nutzen, artenreiche Waldbestände zu bilden und zu pflegen.

So wie im Wald darf man in vielen Bereichen der Landwirtschaft und der Ausbildung der bäuerlichen Jugend gespannt sein, was da kommen mag.

Verfolgt man das Geschehen in diesem Bereich ein wenig mit Aufmerksamkeit darf man allerdings stolz und auch ein wenig gelassen sein. Die im Oktober ausgezeichneten Landjugendprojekte wie beispielsweise Eggxpress und Lauf Regional, um nur zwei zu nennen, spiegeln die Begeisterung und den Einsatz der bäuerlichen Jugend wieder. Der Ceres Award für den Biolandwirt des Jahres ging dieses Jahr an Karl Lingenhel aus Doren. Der Betrieb von Tobias Ilg aus Dornbirn erhielt letztes Jahr den Ceres Award für den Energielandwirt des Jahres. Es scheint die Vorarlberger Land- und Forstwirtschaft sowie deren Jugend sind auf einem guten Weg.

Was kann da noch kommen?

Erwartungen über Erwartungen passend zur vorweihnachtlichen Zeit. Advent abgeleitet vom lateinischen Wort „adventus“ bedeutet Ankunft. Die Adventszeit ist die Zeit der Erwartung, wobei es unter anderem um die Frage geht: „Was dürfen wir hoffen?“

Im Grunde genommen eine „spannende“ Zeit. Das Streben nach Glück, die Hoffnung auf Erfüllung der Träume und die Sehnsucht nach einem vollkommenen Leben beschäftigt die Erwachsenen. Die Anspannung vor der Aufführung geprobter und geübter Theater- und Krippenspiele, zu zeigen was man gelernt und vorbereitet

hat, begleitet die Jungen unter uns. Wie oft man noch schlafen muss bis das Christkind kommt, lässt die Kleinen nicht zur Ruhe kommen.

So wünsche ich allen Leserinnen und Lesern der Vereinszeitung sowie allen Absolventinnen und Absolventen eine schöne, vor allem ruhige Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

*Euer Obmann
Markus Casagrande*



*Der sicherste Weg zu Erfolg ist immer
es doch noch einmal zu versuchen.*

Thomas Alva Edison

Schulbericht

Geschätzte Absolventinnen und Absolventen!

Grundpfeiler - Erziehung

Meinen Schulbericht möchte ich mit einem Ausschnitt eines Vortrages vom Pädagogen und Buchautor Dr. Herbert Molzbichler einleiten.

Molzbichler berichtete, dass immer mehr Kinder und Jugendliche wenig festen und verlässlichen (Rück)Halt finden. Es fehle immer mehr der Reibebaum, der unverrückbare Wegweiser, der sichere Anker für die Heranwachsenden.

Vielfach lassen sich Eltern auf die Rolle des besten Freundes oder der besten Freundin für das Kind ein; dadurch könne es allmählich zum Verlust der Autorität in Erziehungsfragen kommt. Stellvertretend dazu werde die außerfamiliäre Kinderbetreuung gleichermaßen zu einem Glaubensbekenntnis, sowohl von der Ökonomie wie auch von der zuarbeitenden Politik unterstützt. Medien würden sich ebenso dafür einspannen lassen, wie das von dieser Entwicklung profitierenden Expertenwesen. Zahlreiche Kinderpsychologen sehen diese eingeschlagene Richtung kritisch. Es habe sich in den vergangenen Jahren gezeigt, dass die Auslagerung der Betreuungs- und Erziehungsverantwortung aus dem häuslichen Familienumfeld immer früher erfolge. Kinder, als die schwächsten Glieder der Gesellschaft würden den Preis für die Unvereinbarkeit elterlicher Lebenswelten bezahlen. Der Mangel an Zuwendung, Zeit, Beziehung wird durch allerlei Surrogate ersetzt. Materielle Verwöhnung und Kompensation durch extensives Konsumverhalten ist angesagt. Eine gefährliche Spirale. Das für Kinder notwendige, tragende und bergende, emotionale Familienklima bleibe dabei oft auf der Strecke. Der bauerliche Berufsstand darf sich glücklich schätzen, dass wir in der Landwirtschaft von dieser Problematik noch weniger betroffen sind.

Nach diesen einleitenden Worten von Molzbichler darf ich nun vom Geschehen der Schule seit der letzten Herausgabe des WIRs im Juni berichten.

Wir stehen bereits mitten im 46igsten Schuljahr. Die Klassenzimmer haben sich wieder schrittweise bis auf den letzten Platz gefüllt.

Einen neuerlichen Schülerhöchststand können wir auch in diesem Schuljahr mit 393 Schülerinnen und Schüler verzeichnen. Erstmals dürfen wir heuer die neue Schulform, die Höhere Lehranstalt für Landwirtschaft, in allen fünf Stufen begleiten. Die Schülerinnen und Schüler des Abschlussjahrganges arbeiten intensiv an ihren Diplomarbeiten; ist deren positiver Abschluss und Beurteilung doch die Voraussetzung für die Zulassung zur schriftlichen Matura Anfang Mai.

Bauliche Maßnahmen

Zeitgerecht mit Schuljahresbeginn konnten wir den Neubau mit 10 Klassen beziehen. Die mit Massivholz ausgestatteten Klassenräume lassen eine angenehme Wohnatmosphäre entstehen. Die vorgelagerten Freiarbeitsräume laden, zur Umsetzung von neuen Lehr- und Lernformen, ein. Nicht Zahlen und Fakten, sondern Fertigkeiten sollen in Zukunft vermittelt werden. Im Erdgeschoss stehen nun für die Bereiche Landtechnik, Ressourcenmanagement / erneuerbare Energie und Milchverarbeitung Spezialräume zur Verfügung. Durch den Bezug des Neubaus wurde es möglich, dass mit der Generalsanierung des C Traktes, der im Jahre 1987 errichtet wurde, begonnen



Der gesamte Klassentrakt ist mit Vollholzmöbeln ausgestattet. Die heimische Eiche zeigt sich an der gesamten Türfront hinter der sich die Müllinsel verbirgt.



Jedem Freiarbeitsraum ist ein Medianschrank zugeordnet. Nadine und Emilia finden sich schon gut zurecht.



Der lang ersehnte Wunsch nach genügend Stauraum in den Klassen ist in Erfüllung gegangen.



Die Sitzecke bei den eingebauten Möbeln lädt zum gemütlichen Hock ein.

werden konnte. Vorerst wurde er auf Rohbauniveau zurückgebaut, mittlerweile präsentiert er sich bereits wieder mit einer neuen gut isolierten Fassade und neuen Fenster. Auch in diesem Gebäude werden jeweils zwei Klassen durch einen Freiarbeitsraum ergänzt.

Seit Anfang November ist die neue Heizanlage in Betrieb. Die in die Jahre gekommene Hackschnitzelheizanlage der Firma Mawera (22 Jahre) wurde durch eine Fröling Anlage (550 kW) ersetzt. Ergänzt wurde die Holzheizung durch eine Luftwärmepumpe die vor allem in den Sommermonaten die Heißwasserbereitung sicherstellen wird. Damit haben wir im Heizbereich eine 100 % Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern erreicht.

Veränderungen im Kollegium

Das Bäuerliche Schul- und Bildungszentrum für Vorarlberg bietet derzeit 86 Frauen und Männer einen guten Arbeitsplatz. Legen wir einem Berufsleben 40 Jahre zu Grunde, wären rechnerisch zwei

Mitarbeitern jährlich zu ersetzen. Wie bereits erwähnt, sind wir heuer erstmals in der Höheren Schule in allen Stufen belegt. Es galt daher auch zusätzliche Lehrpersonen für die neue 5. Stufe zu finden.

Ausgeschieden sind:

DI Heimo Breitegger, Physik
FL Marianne Wohlgenannt, Textiles Werken
Mag. Doris Wolf, Deutsch
Dipl. Päd. Hubert Gmeiner, Holzbearbeitung
Johannes Sieber, Rheinhof
Brigitte Aberer, Küche
Sandra Müller, Küche

Neu eingetreten sind:

Stefan Feurstein BSc, Betriebswirtschaft und Pflanzenbau
Mag. Christian Gögele, Deutsch und Geschichte
Mag. Christina Lang, Angewandte Biologie und Ökologie
FL Veronika Längle, Textiles Werken
Mag. Kathrin Leitner, Recht
FL Stephan Obwegeser, Angewandte Mathematik
Edith Persa, Küche



Schülervertreter: Felix Feurstein, Ricarda Jenny, Konrad Metzler (Schulsprecher HLA), Caroline Dünser und Noah Lins (Schulsprecher Fachschulen) vertreten in diesem Schuljahr die Anliegen der Schülerinnen und Schüler in- und außerhalb der Schule.

Auszeichnung

Im Rahmen der Ländle Gala wurde dem Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum für Vorarlberg die Urkunde „Ausgezeichnete Gemeinschaftsküche“ überreicht.

Betriebsdienstleister

Auch im vergangenen Sommer haben wieder 11 Absolventinnen das Lehrabschlusszeugnis im Beruf des Betriebsdienstleisters von der Wirtschaftskammer Vorarlberg überreicht bekommen. Es ist dies, für die Absolventinnen der Ländlichen Hauswirtschaft, eine zusätzliche Qualifikation die sie nach Absolvierung eines Fachgesprächs und Erreichen des 17. Lebensjahres bekommen können.

Novellierung des aktuellen Lehrplanes für Landwirtschaftsschulen in Vorarlberg

Das Amt der Vorarlberger Landesregierung beabsichtigt im Laufe des Kalenderjahres 2020 den Lehrplan für die landwirtschaftliche Fachschule aller drei Fachrichtungen (Landwirtschaft, Ländliche Hauswirtschaft, Fachschule für Berufstätige) zu novellieren. Standen bisher im Lehrplan jeweils Zahlen und Fakten im Vordergrund, so soll der neue Lehrplan den Fokus auf die Kompetenzvermittlung legen. Der derzeitige Lehrplan wurde vom Gesetzgeber im Jahre 1996 verordnet. Es ist beabsichtigt, nach dem neuen Lehrplan, ab dem Schuljahr 2021/22 zu unterrichten. Ebenso steht neuerlich in diesem Schuljahr die Nachevaluierung des Umweltschens für Schulen an. Es ist dies eine Bewertung der Schule in folgenden 10 Kriterien:

Umweltmanagement, Umweltpädagogik, Gesundheitsförderung, Energienutzung, Mobilität, Beschaffung von Unterrichtsmaterialien, Ernährung, Reinigung, Abfallvermeidung und Außenraum.

Soweit mein Bericht, ich möchte euch wünschen, dass Weihnachten zum Fest des Lichtes, zum Fest des Segens werde. Licht und Segen möge im Besonderen im neuen Jahr in euren Familien, auf euren Höfen der Begleiter sein.

Euer Direktor Markus Schwärzler

Schüler/innenstatistik für das Schuljahr 2019/20

Gesamt - Schülerzahl: 393 weiblich: 171 männlich: 222
 davon FR Ländliche Hauswirtschaft weiblich: 91
 FR Landwirtschaft weiblich: 26 männlich: 158
 HLA für Landwirtschaft weiblich: 54 männlich: 64

Berufszugehörigkeit (Beruf des Familienerhalters):

FR Landwirtschaft

Vollerwerbslandwirt	63		34 %
Gewerbe	26	14 %	} Landwirtschaft im Nebenerwerb
Beamter	10	5 %	
Arbeiter + Angestellter	84	46 %	
Sonstige	1	1 %	
			24 %
			58 %

FR Hauswirtschaft

Vollerwerbslandwirt	20		22 %
Gewerbe	17	19 %	} Landwirtschaft im Nebenerwerb
Beamter	7	7 %	
Arbeiter + Angestellter	30	33 %	
Sonstige	17	19 %	
			19 %
			41 %

HLA für Landwirtschaft

Vollerwerbslandwirt	26		22 %
Gewerbe	19	16 %	} Landwirtschaft im Nebenerwerb
Beamter	17	14 %	
Arbeiter + Angestellter	55	47 %	
Sonstige	1	1 %	
			17 %
			39 %

FR Landwirtschaft

Familiengröße: Es stammen aus einer

Einkindfamilie	9	4,9 %
Zweikinderfamilie	66	35,9 %
Dreikinderfamilie	58	31,5 %
Vierkinderfamilie	29	15,8 %
Fünfkinderfamilie	15	8,1 %
Sechs- u. Mehrkinderfamilie	7	3,8 %

FR Hauswirtschaft

Familiengröße: Es stammen aus einer

Einkindfamilie	1	1 %
Zweikinderfamilie	36	40 %
Dreikinderfamilie	28	31 %
Vierkinderfamilie	17	19 %
Fünfkinderfamilie	5	5 %
Sechs- u. Mehrkinderfamilie	4	4 %

HLA für Landwirtschaft

Familiengröße: Es stammen aus einer

Einkindfamilie	8	7 %
Zweikinderfamilie	33	28 %
Dreikinderfamilie	50	42 %
Vierkinderfamilie	25	21 %
Fünfkinderfamilie	2	2 %
Sechs- u. Mehrkinderfamilie	0	0 %

FR Landwirtschaft

Gebietszuteilung: Es stammen aus dem

Bregenzerwald	70	38,0 %
Leiblachtal	11	6,0 %
Rheintal mit den Randgebieten	59	32,1 %
Laternsertal	1	0,5 %
Walgau	15	8,2 %
Großwalsertal	11	6,0 %
Klostertal und Tannberggebiet	6	3,3 %
Brandnertal	0	0,0 %
Montafon	3	1,6 %
Kleinwalsertal	5	2,7 %
anderes Bundesland oder Ausland	3	1,6 %

FR Hauswirtschaft

Gebietszuteilung: Es stammen aus dem

Bregenzerwald	33	36,3 %
Leiblachtal	7	7,7 %
Rheintal mit den Randgebieten	37	40,6 %
Laternsertal	0	0,0 %
Walgau	3	3,3 %
Großwalsertal	4	4,4 %
Klostertal und Tannberggebiet	2	2,2 %
Brandnertal	0	0,0 %
Montafon	4	4,4 %
Kleinwalsertal	1	1,1 %
anderes Bundesland oder Ausland	0	0,0 %

HLA für Landwirtschaft

Gebietszuteilung: Es stammen aus dem

Bregenzerwald	29	24,6 %
Leiblachtal	3	2,5 %
Rheintal mit den Randgebieten	57	48,3 %
Laternsertal	3	2,5 %
Walgau	12	10,2 %
Großwalsertal	3	2,5 %
Klostertal und Tannberggebiet	5	4,3 %
Brandnertal	2	1,7 %
Montafon	2	1,7 %
Kleinwalsertal	0	0,0 %
anderes Bundesland oder Ausland	2	1,7 %

FR Landwirtschaft

Berufspläne:

Hofübernehmer/in	77	42 %
Landw. naher Beruf	31	17 %
Nicht- landw. Beruf	72	39 %
Aufbaulehrgang / Studium	4	2 %

FR Hauswirtschaft

Berufspläne:

Landw. naher Beruf	31	34 %
Aufbaulehrgang / Studium	16	18 %
Sozialberufe	22	14 %
Gastgewerbe	4	4 %
Dienstleistung	13	14 %
Handwerk	5	6 %

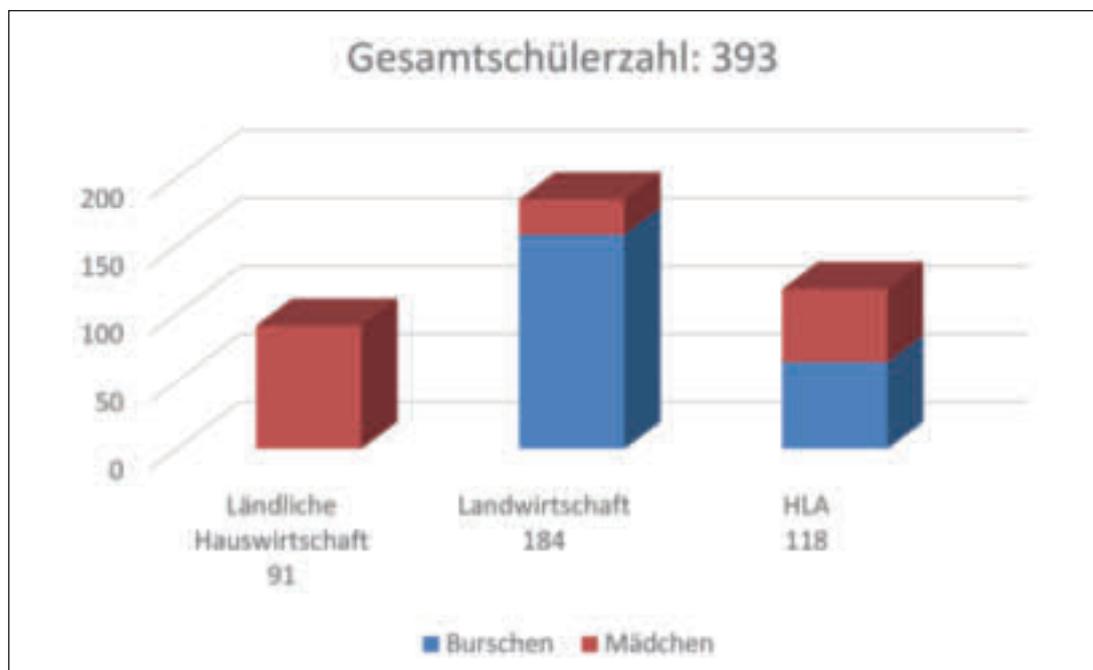
HLA für Landwirtschaft

Berufspläne:

Hofübernehmer/in	31	26 %
Aufbaulehrgang / Studium	29	25 %
Dienstleistung	23	19 %
Handwerk	35	30 %

Hofübernehmer: 100 von 108 Hofübernehmern haben vor, nach der Schule noch einen Zweitberuf zu erlernen.

FR Hauswirtschaft: 75 von 91 Schülerinnen (82 %) können sich vorstellen, später einmal den Beruf Bäuerin auszuüben.



Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2019/2020



1a – Klasse: KV Christian Margreiter BEd



1b – Klasse: KV Ing. Jürgen Hagspiel



HLA1 – Klasse: KV Mag. Christian Gögele



FHI – Klasse: KV Melissa Mayr BEd

Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2019/2020



2a – Klasse: KV DI Monika Schelling



2b – Klasse: KV FL Dieter Werle



HLA2 – Klasse: KV DI Christoph Weißenbach



FH2 – Klasse: KV FL Hildegard Flatz MEd

Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2019/2020



3a – Klasse: KV Dipl. Päd. Thomas Mair



3b – Klasse: KV DI Elmar Weißenbach



HLA3 – Klasse: KV Dipl. Wirt. Ing.(FH) Philipp Scheiber



FH3 – Klasse: KV Theresa Eller BEd

Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2019/2020



HLA4 – Klasse: KV DI Erni Verhounig



HLA5 – Klasse: KV DI Jakob Behmann

Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2019/2020



Berufstätige 1: KV DI Markus Krebitz



Berufstätige 2: KV Ing. Markus Casagrande BEd

Unser Lehrerteam im Schuljahr 2019/20



Personelles



Mein Name ist **Veronika Längle** und ich unterrichte seit diesem Schuljahr Textilwerkstatt und Wäsche- und Bekleidungstechnik.

Geboren und aufgewachsen bin ich im schönen Dornbirn. Nach der Matura am Sportgymnasium Dornbirn hat es mich ins Ausland verschlagen. In Amsterdam und in Arnheim in den Niederlanden habe ich jeweils ein Jahr verbracht um Tanzpädagogik zu studie-

ren. Damit ich den Bergen näher sein konnte, folgte eine 3jährige Bühnentanzausbildung in München. Da ich dann für längere Zeit mit dem Tanz-Business nichts mehr zu tun haben wollte, ich aber immer schon ein Theater-und Bühnenmensch war, bin ich nach Wien gezogen und habe nach einem 2jährigen Modekolleg die Meisterklasse für Damenkleidmacher und Bühnenkostüme besucht. Zurück im Ländle habe ich dann für längere Zeit in der Kostümabteilung der Bregenzer Festspiele gearbeitet und landauf landab Ballett, Jazzdance, Musical- und Kindertanz unterrichtet.

Bis 2018 habe ich die Tanzabteilung der Musikschule am Hofsteig geleitet. 2017 habe ich mir gemeinsam mit einer Schneiderkollegin den Traum eines eigenen Geschäftes und Ateliers in Dornbirn erfüllt.

Vor ziemlich genau 9 Jahren kam meine Tochter Frieda auf die Welt. Seit dem Zeitpunkt habe ich immer mehr und mehr meinen Schwerpunkt auf die Schneiderei verlegt. Mittlerweile wohne ich seit 6 Jahren in Alberschwende. Doch das Gefühl zurück zu meinen Wurzeln zu gehen ist sehr stark. Dornbirn ich komme wieder!

Ich bedanke mich bei unserem Direktor, allen Lehrerinnen und Lehrern, der Verwaltung und ganz wichtig bei euch SchülerInnen, dass ihr mir den Einstieg sehr angenehm gemacht habt. Da die Fußstapfen der Marianne Wohlgenannt sehr groß sind, hatte ich großen Respekt davor. Ich will mich auch ganz herzlich bei Marianne bedanken, sie steht mir nach wie vor mit Rat und Tat zur Seite. Sie wird mir immer ein großes Vorbild sein!

Ich bin sehr glücklich in meinem neuen Job!

Allen alles Gute und ein tolles Schuljahr 2019/20!



Sara Hammermann

Spanisch

Psychologie und Philosophie

Ich habe Spanisch schon seit einigen Jahren an verschiedensten Schultypen unterrichtet und freue mich besonders, seit dem Schuljahr 2019/20 an der HLA Spanisch als zweite lebende Fremdsprache anbieten zu können. Manche kennen mich vielleicht noch vom letzten Schuljahr, als die Mädchen

der Fachschule sich für Spanisch in den Verfügungsstunden entschieden, was dieses Jahr erfreulicherweise wieder so ist.

Meine Begeisterung für Sprachen begleitet mich schon seit meiner eigenen Schulzeit. Dass es möglich ist, aufgrund des Erlernens einer weiteren Sprache mit so vielen Menschen aus anderen Ländern Kontakt aufzunehmen und somit den Wirkungskreis wie auch den eigenen Horizont um ein Vielfaches zu vergrößern, finde ich großartig. Vor dem Lehramt absolvierte ich das Studium der Ethnologie (Völkerkunde) an der Hauptuniversität Wien, dabei formte sich mein Selbstverständnis als Weltenbürgerin. Grenzen existieren nur in den Köpfen der Menschen, überall auf der Welt gibt es Themen, die allen gemeinsam sind. So auch das respektvolle Zusammenleben mit der Natur und ihren Kreisläufen, das der Mensch gestaltet und pflegt, in dem er produziert und erntet, um ein friedliches Leben in Gemeinschaft führen zu können. Das finden wir auf allen Kontinenten, wie auch an unserer Schule.

Als Mutter einer 15jährigen Tochter bin ich derzeit nahe an der Lebenswelt meiner Schülerinnen und Schüler angesiedelt. Doch unabhängig davon empfinde ich es als Bereicherung, mit Jugendlichen zu arbeiten, denn nicht nur die Schüler lernen von den Lehrern, sondern auch umgekehrt.

Wenn ich nicht an der HLW Rankweil oder dem BSBZ unterrichte, bin ich gerne in der Natur unterwegs, beim Wandern, Schwimmen, Radfahren, Spaziergehen, mache ich Yoga oder besuche gerne Städte und Museen.



Mag. iur. Kathrin Leitner

Mein Grundberuf ist Juristin (absolviert im Jahr 2001) mit einer Zusatzausbildung zur Mediatorin. Ich bilde mich laufend fort in meiner weiteren Leidenschaft, der Psychologie und habe auch eine Ausbildung zur Individuellen Lernbetreuung absolviert. Ich bin Mutter von 3 Kindern (18, 16 und 3 Jahre) und wohne in Rankweil.

Seit 2007/08 unterrichte ich in den Tourismusschulen Bludenz die Fächer Politische Bildung, Recht und Psychologie (je nach Lehrplan auch Kommunikation und Präsentation).

Ich gehöre in den Tourismusschulen auch zum ILB-Team (Individuelle Lernbetreuung), das eine Art „Lerncoaching“ anbietet, welches von den Schülern sehr gerne angenommen wird.

Die Arbeit mit jungen Menschen und das Unterrichten und Begleiten von Jugendlichen macht mir sehr große Freude. Ich habe bei dieser Arbeit meinen persönlichen Weg gefunden, meine unterschiedlichen Interessen, Kenntnisse und Fähigkeiten in Einklang zu bringen. Ich hoffe sehr, dass es mir gelingt, die Schüler und Schülerinnen mit meiner Begeisterung etwas anzustecken.

Ich freue mich sehr, am BSBZ ebenfalls unterrichten zu dürfen und sehe es als interessante Herausforderung, mich mit den sehr spezifischen Bedürfnissen der Schüler und Schülerinnen hier auseinanderzusetzen.

Vielen Dank an alle für die freundliche Aufnahme und viel Erfolg für das Schuljahr 2019/20!

*Es gibt im Leben zwei Wörter
die dir viele Türen öffnen:
ziehen und drücken*



Mein Name ist **Stefan Feurstein**, ich komme aus dem Bregenzerwald aus Mellau. Ich unterrichte seit September die Fächer Betriebswirtschaft, Pflanzenbau Theorie und Praxis sowie Bodenkunde. Nach meinem Abschluss der drei-jährigen Fachschule in Hohenems habe ich mich dazu entschieden den landwirtschaftlichen Aufbaulehrgang in Ursprung, Salzburg zu besuchen. Während der Zeit in Salzburg,

beschloss ich nach Erfüllung der Staatsbürgerpflichten nach Wien zu gehen, um dort an der Universität für Bodenkultur, Landwirtschaft zu studieren. Nach meinem Studium hat es mich nun wieder zurück zu meinen Wurzeln ins BSBZ nach Hohenems gezogen. Ich freue mich sehr am BSBZ unterrichten zu können. Zum einen da die Schule etwas Besonderes ist und zum anderen, da ich mich als Schüler hier in Hohenems auch schon sehr wohl gefühlt habe.



Mein Name ist **Stephan Obwegeser** und ich darf seit diesem Schuljahr angewandte Mathematik im BSBZ unterrichten.

Ich bin in Hohenems aufgewachsen und habe hier die Volksschule Markt besucht. Später bin ich nach Dornbirn gezogen. Dort habe ich das BG-Dornbirn besucht, wo ich auch maturiert habe.

Anschließend habe ich an der Leopold-Franzens Universität in Innsbruck mit dem Diplomstudium Physik begonnen. Während dessen habe ich bald gemerkt, dass mir die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern wesentlich mehr Spaß macht als die Arbeit im Labor. Darum habe ich auf das Lehramtsstudium für Physik und Mathematik gewechselt.

Mittlerweile unterrichte ich im vierten Dienstjahr und der Lehrberuf macht mir immer noch so viel Freude wie am ersten Tag. Ich hoffe diese Freude und meine Begeisterung für meine Unterrichtsfächer zumindest teilweise an meine Schülerinnen und Schüler weitergeben zu können.



Christina Lang

Seit September 2019 bin ich als Lehrerin am BSBZ tätig und unterrichte die HLA 1 und HLA 2 im Fach Angewandte Biologie und Ökologie. Die Kombination zwischen Theorie- und Praxis im Unterricht macht mir sehr viel Freude. Zum einen eignen sich die SchülerInnen ein biologisches Grundwissen an, welches durch intensives praktisches Arbeiten im Biogielabor vertieft wird. Ich hoffe dadurch, meine Leidenschaft für die Biologie an die SchülerInnen weiterzugeben und ihr Interesse zu wecken.

Die Freude an der Arbeit als Lehrerin habe ich während meines Auslandsaufenthalts in Südamerika entdeckt. Nach meiner Matura, die ich 2011 absolvierte, unterrichtete ich ein Jahr an einer Schule in Ecuador. Anschließend habe ich mich für ein Lehramtsstudium in den Fächer Biologie und Umweltkunde, sowie Geographie und Wirtschaftskunde an der Universität Innsbruck entschieden. Nachdem ich das Studium abgeschlossen hatte und viele neue Erfahrungen in Innsbruck als auch im Ausland gesammelt habe, zog es mich 2018 wieder in den Bregenzerwald, genauer gesagt nach Schwarzenberg zurück.

Ich absolvierte mein erstes Unterrichtsjahr am BORG Egg, an dem ich neben meinen Tätigkeiten am BSBZ immer noch als Biologie und Geographie Lehrerin tätig bin.

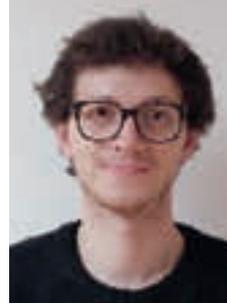
Gerade für mich als Junglehrerin ist es eine unglaubliche Bereicherung am BSBZ zu unterrichten. Es ist eine besonders vielseitige, abwechslungsreiche und vor allem natur- und praxisbezogene Schule mit einer hilfsbereiten und familiären Atmosphäre, die in allen Bereichen wahrgenommen werden kann.



Ich heiße **Dosseh Georges Ameganvi** und wohne in Klaus.

Von 2015 bis 2017 habe ich die Fachschule für Berufstätige besucht.

Ich bin derzeit im BSBZ mit ca. 9% Anstellung im Wahlfach Rhythmik tätig.



Mein Name ist **Christian Gögele**, ich bin 27 Jahre alt und darf seit diesem Jahr alle Jahrgänge der HLA in Deutsch – und einige in Geschichte und Politische Bildung – unterrichten. Zusätzlich wurde mir die Klassenvorstandschaft über die HLA-1 anvertraut.

Ich bin gebürtiger Vorarlberger, habe aber die letzten acht Jahre in Wien gelebt. Dort habe ich an der Universität vieles über meine Fächer und in der Stadt über das Leben gelernt. Darüber hinaus unterrichtete ich bereits im Burgenland und in Wien. Nun bin ich im Sommer wieder in mein Heimatbundesland zurückgekehrt.

Es freut mich sehr, dass ich seit diesem Schuljahr ein Teil des Teams des BSBZ sein kann. Ich habe bereits in den ersten Monaten gemerkt, dass dies eine ganz besondere Schule ist. Viele Dinge scheinen hier etwas anders abzulaufen als an anderen Schulen, was ich für sehr spannend halte.



*Kein Mensch war ohne Grund
in deinem Leben.
Der eine war ein Geschenk,
der andere eine Lektion.*

Kennenlernnachmittag 2019

Auch in diesem Jahr öffnete das Bäuerliche Schul- und Bildungszentrum seine Türen, damit interessierte Schüler/innen gemeinsam mit ihren Eltern einen Einblick in die vielseitige Ausbildung erhalten.

Nach der Begrüßung durch Direktor Markus Schwärzler führten Schüler/innen kleine Gruppen über das gesamte Schulgelände.

In den Praxis- und Spezialräumen fand Unterricht statt. Die Besucher erhielten dadurch Informationen aus erster Hand und führten angeregte Gespräche mit Schüler/innen. In der landwirtschaftlichen Fachrichtung zeigten die Schüler/innen ihr Wissen und Können in Pflanzenbau, Obstbau, Tierhaltung, Waldwirtschaft ebenso wie in Holz- und Metallbearbeitung. Die Schülerinnen der Hauswirtschaft hingegen stellten ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten in Haus und Hof unter Beweis. Es duftete herrlich nach frischgebackenen Keksen aus Lehrküche und Produktveredelung. Auch selbst angefertigte Kränze gab es zu bestaunen.

Das Interesse war auch heuer ungebrochen. Viel positives Feedback bestärkt unsere Vision für die Zukunft.

Auch für das leibliche Wohl war gesorgt. Mit selbstgemachtem Leberkäse und frisch gepresstem Süßmost wurden unsere Gäste zum Abschluss von den Schüler/innen verwöhnt.

Karin Steurer



Aus dem Absolventenverein

50-jähriges Absolvententreffen



Wie die Zeit vergeht. Der Absolventenverein hat anlässlich des Jubiläums jene Absolventinnen und Absolventen, die im Jahre 1969 die Haushaltungsschule Gauenstein und die Landwirtschafts-



schule Mehrerau abgeschlossen haben zu einem Treffen im Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum eingeladen. 19 Absolventinnen und 11 Absolventen sind der Einladung gefolgt.

Als Einstimmung wurden uns von der Schülerin Susanne Lampert mit dem Flügelhorn zwei Musikstücke vorgetragen. Nach der Begrüßung durch den Obmann berichtete der Direktor DI Markus Schwärzler über die Entwicklung des bäuerlichen Schul- und Bildungszentrums. Nach einem historischen Rückblick beginnend mit dem Bau der Landwirtschaftsschule am Standort Hohenems, informierte der Direktor über die laufenden und geplanten Bauvorhaben. Die Erweiterung und Sanierung der Schule sind zwei weitere Meilensteine.

Im Anschluss erfolgte ein erster Informationsaustausch der Jubilare. Es gab die Gelegenheit Fotos aus der Schulzeit auszutauschen sowie alte Geschichten aufleben zu lassen.

Am Mittag verwöhnte uns die Schulküche mit einem ausgezeichneten Mittagessen inklusive Nachtisch. Wir wurden während der



ganzen Veranstaltung von den Mitarbeiterinnen der Wirtschaftsleitung Stefanie Kohler und Birgit Harich bestens bedient. Eine Qualität an unserer Schule, die wir besonders schätzen.

Nach dem Mittagessen wurde die Gelegenheit genutzt einige Praxisräume wie Melkraum, Waldwirtschaftsraum, das Nähzimmer, den Mehrzweckraum sowie das neue Chemielabor zu besichtigen. Sehr interessiert waren vor allem jene Absolventinnen und Absol-

venten deren Enkel momentan unsere Schule besuchen bzw. kürzlich absolviert haben.

Im Anschluss fand die Verleihung der goldenen Absolventennadel zum 50 jährigen Jubiläum statt. In Summe war es für alle eine gelungene Veranstaltung und ein schönes Wiedersehen.

Markus Casagrande

*Ein Freund ist jemand der dich mag
obwohl er dich kennt.*

1999 und 2009

Diese beiden Abschlussjahrgänge waren heuer an der Reihe um ihr 20- bzw. 10-jähriges Jubiläum zu begehen. Die 20-jährigen wurden am Donnerstag, den 14. November ins BSBZ Hohenems eingeladen, um bei Speis und Trank die zurückliegende Schulzeit Revue passieren zu lassen. Dir. Schwärzer nahm sich ebenfalls die Zeit zu kommen und einen Überblick über das Schulgeschehen zu geben. Auch der ehemalige Klassenvorstand der HLA 3, Frau Hildegard Flatz, nahm sich die Zeit um ihre Schülerinnen von damals zu besuchen.



Die 10-jährigen wurden am 23. November ins Bierlokal nach Dornbirn eingeladen. Wie auch die letzten Jahre wurde bei einer Kässpätzlepartie die Schulzeit wieder in Erinnerung gerufen und so manche Anekdote über Schüler und Lehrer erzählt. Der Ausklang dieses Abends erfolgte dann bei den meisten in den Innenstadtlokalen von Dornbirn um die Adventszeit als Zeit der Einkehr schon mal zu üben.

Jürgen Hagspiel



Demokratie erlebt!

Bürgerinnen aus Vorarlberg haben die Diskussion rund um Grund und Boden auch zum Anlass genommen die damit einhergehende Frage der Zukunft der Landwirtschaft zum Thema zu machen. Mit 1000 Unterschriften aus der Bevölkerung wird dem Landtag den Auftrag gegeben dieses Thema „Zukunft Landwirtschaft“ in ihre Agenden aufzunehmen.

So wurde vom Land Vorarlberg ein Bürgerrat initiiert, welcher sich mit folgenden Ausgangsfragen beschäftigt: „Wie soll unsere Landwirtschaft in Zukunft aussehen, damit wir gut von und mit ihr leben können? Was können wir dafür tun und welche Politik braucht es dazu?“

Dies zum Anlass genommen besuchten am Dienstag, den 8.10 die HLA 5 in der Inatura in Dornbirn, sowie am Donnerstag, den 10.10 die HLA 3 im Rathaussaal in Andelsbuch je ein Bürgercafe zu diesem wichtigen Zukunftsthema. (Denn, wen betrifft es mehr als unsere Schülerinnen und Schüler, die Landwirtinnen von Morgen?)

Gruppenfoto mit LR Christian Gantner und LK-Präsident Josef Moosbrugger

(Fotocredits: Land Vorarlberg und Werner Micheli)



Im Bürgercafe werden die Ergebnisse des zuvor stattgefundenen Bürgerrates zum Thema Zukunft Landwirtschaft erstmals präsentiert und einer interessierten Öffentlichkeit vorgestellt. Hier haben die Bürger und Bürgerinnen die Möglichkeit Stellung zu den Ergebnissen zu nehmen sowie sich mit anderen interessierten Menschen über das Thema Zukunft Landwirtschaft auszutauschen. Natürlich wird auch dieser Austausch in die Ergebnisse des Bürgerrates einfließen. Aus diesen Ergebnissen werden Empfehlungen an die Politik abgeleitet und an die Landesregierung übergeben, welche diese in die Gestaltung der Landesentwicklung einfließen lässt.

Unsere Schüler und Schülerinnen der HLA 3 und HLA 5 haben sich wesentlich an den Diskussionen über das Thema ihrer Zukunft beteiligt.

Bärbel Auferer



Fritz Jeitler
futtermittel

IHRE FUTTERMITTELEXPERTEN SEIT 1967

WIR SUCHEN DICH!

KU(H)NDEN VERSTEHER M/W

Wir erweitern unser Verkaufsteam im Bereich Rind

Du verfügst über ein Netzwerk in der Branche und möchtest dir eine **erfolgreiche Zukunft** aufbauen?

Du möchtest selbstorganisiert agieren, selbstständig entscheiden und langfristig eine **überdurchschnittliche Erfolgsbeteiligung** haben?

DANN BIST DU DER RICHTIGE FÜR UNSER VORHABEN!

Neben einem jährlichen Bruttoentgelt von mind. **27.000,- Euro** bieten wir dir eine attraktive Erfolgsbeteiligung sowie ein Firmenauto und Firmenhandy. Melde dich bei uns unter **+43 664 23 35 969**.

ING. JOHANNES HÖLLER, VERKAUFSLEITER | johannes.hoeller@fritzjeitler.com
Fritz Jeitler Futtermittel GmbH | Berndorf 162 | 8324 Kirchberg/Raab | fritzjeitler.com

Natürlich im Futter.

Biomini

Magic Mountain Sale 2019

Die Teamsieger der Jungzüchterschule 2019 durften 3 Tage am Magic Mountain Sale in Rotholz mithelfen.



Ein absolutes Highlight war die Mithilfe am Magic Mountain Sale für das Siegerteam der Jungzüchterschule 2019. (Simon Meusburger, Daniel Pfanner, Wendelin Metzler, Ricarda Jenny, Laura Rhomberg)

Der Sale wurde umrahmt von der Stadtmusikkapelle Landeck/Perjen unter Leitung des bekannten Musikers Hermann Delago und dem Auftritt der ehemaligen Starmania-Siegerin Verena Pötzl. 26 Tiere wurden von Auktionator Nico Nosbisch zum Verkauf angeboten. Teuerstes Tier war schlussendlich das Jerseyrind HiHu Hillary von Markus Hirschhuber und Matthias Neurauter, eine Colton-Tochter gezogen aus der bekannten SCH Hailey EX91. Sie wurde zum Tageshöchstpreis von 8.000 Euro inklusive Embryonenverträge nach Deutschland verkauft.

Der Durchschnittspreis lag bei 3.497 €. Vor dem Sale fand die Ehrung der Züchter von EXzellentkühen aus Vorarlberg und Tirol statt. Abgeschlossen wurde die Veranstaltung mit der Versteigerung der Rennfahrer-Utensilien von den beiden Skistars Benni und Marlies Raich. Der Erlös daraus in Höhe von 2.300 € wird im Sinne des weihnachtlichen Gedankens einer Bauernfamilie in Not gespendet.

Christian Margreiter, BEd



Mein Praktikumsbericht von Rafael Martin, 3a Klasse

Als ich am 3. Juni 2019 mit dem Praktikum begonnen habe war so ziemlich alles neu für mich, weil ich für diesen Sommer vom Berggebiet ins Tal wechseln würde. Betriebe in dieser Größe habe ich bis jetzt immer nur besichtigt und jetzt darf ich einen Sommer lang auf solch einem Betrieb mitarbeiten.

Ich kam in eine sehr nette und lustige Familie. Mir wurde alles genau erklärt und ich wurde in die betrieblichen Abläufe eingeweiht. Der Betrieb hat ca. 31 ha Gesamtfläche davon sind 23 ha Grünland, 7 ha Mais und 2 ha Triticale zudem stehen noch 53 Milchkühe plus eigene Nachzucht der Rasse Holstein auf dem Betrieb in Rankweil. Ich habe sehr viel neues dazugelernt vor allem was Ackerbau und die intensive Milchwirtschaft angeht. Bis jetzt war ich Original Braunvieh Kühe mit ca. 5000 kg Milch Stalldurchschnitt gewohnt und jetzt sind es auf einmal 10.000 kg pro Kuh. Ein, für mich, doch relativ großer Sprung. Ich durfte so ziemlich alles ausprobieren was ich ziemlich toll fand. Mein täglicher Ablauf: Ich stand am Morgen um ca. 6 Uhr auf und ging in den Stall. Im Stall war es meine Aufgabe die Kühe in den Warte-

platz zu treiben und dann die Liegeboxen zu entmisten, wenn überhaupt etwas drin lag, und die Boxen mit frischem Stroh zu versorgen. Wenn ich das erledigt hatte schob ich den Spaltenboden mit dem elektrischen Spaltenschieber ab. Nach der morgentlichen Stallarbeit gab es Frühstück und danach machten die anfälligen Arbeiten am Hof bis Mittag. Nach dem Mittagessen durfte ich meistens eine Mittagspause machen, wenn wir nicht gerade am silieren waren, danach arbeiteten wir weiter und um 17:00 Uhr gingen wir wieder in den Stall. Wenn die Stallarbeit erledigt war machten wir meistens Feierabend. Die Tiere werden mit einer TMR gefüttert. Der Betrieb hat eine sehr gute Fütterung was sich auch in der Leistung widerspiegelte. Der Betrieb ist zwar konventionell, wirtschaftet doch auch mit einem biologischen Hintergedanken was mich sehr freute.

Ich habe diesen Sommer sehr genossen und erinnere mich noch gerne an diese Zeit. Ich wünsche der Familie Holzer viel Glück auf ihrem weiteren Weg.

Der „Neuling“ in der Sennerei

In der Milchverarbeitung hat sich seit dem vergangenen Schuljahr so einiges getan. Nicht nur der Standort der Sennerei hat sich in den Neubau verlagert, sondern auch die Räumlichkeiten wurden um mehr als die Hälfte vergrößert. Die Ausstattung an Gerätschaften wurde zur Freude aller aufgestockt und modernisiert. So war es heuer zu Schulbeginn höchst an der Zeit die Produktpalette zu erweitern und einen „Neuling“ in das schuleigene Milchproduktsortiment aufzunehmen. Wir produzieren jetzt seit einigen Wochen in der Schulsennerei auch „hauseigenen“ Camembert. Angeboten wird unser Weißschimmelkäse im Hofladen und beim Salatbuffet der Internatsküche. Die vielen positiven Rückmeldungen freuen uns sehr und bestärken uns in unserer Innovationsbereitschaft.

Melissa Mayr BEd



Ich habe mein Praktikum in Niedersachsen absolviert

von Renaldo Ritter, 3b Klasse

Jänner 2018, ich war bei meinem Großvater und einer seiner Züchterkollegen kam vorbei und brachte wie jedes Jahr die Einladung um auf die Schau der Besten in Verden/Niedersachsen zu gehen, es war mir gleich bewusst dieses Jahr gehe ich mit auf die Schau der Besten und meldete mich somit an. Im Februar fuhren wir mit einem Bus nach Verden, besichtigten dort noch zwei Betriebe und gingen abends auf das Highlight, die „Masterrind exclusive auction“, das Bier war gut und die Preise hoch. Am nächsten Morgen begann die Schau und wir besichtigten noch vor Beginn die Viehhalle und dann gingen wir an der Kuh „GESHA EX 96“ vorbei und mein Großvater sah in meinen Auge wie begeistert ich war, er sagte zu mir „in der 2. Schulstufe darfst du ein Fremdpraktikum machen, ich kann dir diesen Betrieb nur wärmstens empfehlen“. Ich sprach mit der jüngsten Tochter und sie sagte das sei kein Problem, so war es dann auch, und am 10. Juni fuhren wir 8 Stunden nach Warpe nahe Nienburg. Dort wurde ich herzlich empfangen, auf dem Betrieb waren der Seniorchef Conny Derboven und Seniorchefin Annette, mit ihren Töchtern Anna, Cathrin und Dorothee, mit ihren Ehemännern Sönke und Sven, 4 Lehrlinge (Clawes, Moritz, Fabian und Carolin), die Halbtagsangestellten Damian und Arthur und die Festangestellte Corinna. Der Betrieb hatte 484 Milchkühe, 220 1-2 Jährige Rinder und ca. 60 Kälber mit 6 eigegezogenen Bullen. Ca. 534 ha Acker und Grünland, 440 kW Biogasanlage mit einer Heutrocknung mit Ballen



und Container, mehrere Photovoltaikanlagen und eine Käserei die ca. 250.000 – 300.000 l Milch jährlich verarbeitet. Die Brunsterkennung erfolgt durch Heatime und werden von Anna-Lena und Dorothee besamt. Im Vordergrund steht die Eutergesundheit, die Beine, das Becken und Mortellaro (Klauengesundheit). Der Stalldurchschnitt lag knapp unter 13.000 Liter. Momentan sind am Betrieb 9 lebende EX bewertete Kühe und 9 lebende 100.000 Liter Kühe, und dieses Jahr werden es noch weitere Tiere schaffen. Insgesamt waren bisher 49 100.000 Liter Kühe.

Ich durfte alle Arbeiten mal erledigen so dass ich mir einen Überblick verschaffen konnte, wie die Arbeiten aussehen und erledigt werden sollen.

Als ich hinauf kam standen gerade die Vorbereitungsarbeiten für die German Dairy Show an. So durfte ich in den ersten Tagen helfen die „Schaukühe“ zu füttern und zu waschen.

Morgens stand ich um 5 Uhr auf, dann begab ich mich zum Melkstand der ein 20-er Swing-Over war. Dort wurden als erstes die Schaukühe nach oben in den Melkstand gebracht und gemolken, dann kam die „Strohgruppe“ dran das wären die Frischgekalbten und Problemkühe die gemolken werden. Danach wird eine kurze Arbeitseinteilung gemacht, einer muss die Kälber füttern (pro Kalb 2l Magermilch), die Zwischengänge säubern, Kühe füttern, ... meistens durfte ich die Kühe von den einzelnen Gruppen holen. Eine Melkzeit war ca. 4-5h und es wurde 3-mal täglich gemolken.





Nach dem Melken wurde abgelöst und ich ging frühstücken und bekam neue Arbeiten zugewiesen. Jene Person welche mich ablöste machte dann den Melkstand, Wartebereich und Rücklauf sauber. Danach bereitete er das Milchtaxi für die Kälber vor. In der Zwischenzeit streute ich den Kälbern ein, entmistete die Abkalboxen oder den Rinderstall, durfte auch mähen, wenden, schwaden, Ballen pressen, Strohballen sammeln und verladen, ansähen und vieles mehr. Mittags wurde um Punkt 12.30 gegessen, wer dann nicht am Tisch saß wurde sofort gerufen, dann hatten wir 1h Mittagspause. Um 14:00 Uhr wurde dann ein 2. Mal gemolken bis ca. 17:30, 1-mal wöchentlich wurden die Liegeboxen mit einem Sägespäne-Kalkgemisch eingestreut. Die ganze Rinderschar war den ganzen Sommer auf der Weide und im Winter im Nebenstall auf Tiefstreu. Um ca. 18:00 Uhr war normalerweise Feierabend außer man hatte noch Arbeiten mit dem Traktor u.a. Ballen fahren, Schwaden, Mähen, Oftmals durfte ich auch freiwillig in der Nacht melken von 21:30 bis ca. 00:30.

Meine persönlichen Highlights waren.....

- die Teilnahme an der German Dairy Show mit sehr gutem Erfolg, wir nahmen auf die Schau 6 Kühe mit und waren eigentlich fast immer vorne mit dabei.
- die Arbeiten in der hofeigenen Käserei, dort habe ich zusammen mit Cathrin den neuen Brennnessel-Knoblauch-Schnittkäse und vieles mehr produziert.
- auch dass ich einfach mal etwas anderes sehen konnte, z.B. die speziellen Fruchtfolgen, Fütterung und dergleichen
- sachliche Diskussionen auf höchstem Niveau, da der Seniorchef Conny viel und gerne diskutierte.



Ich kann nur jedem empfehlen sich mal etwas anderes anzuschauen und jeder sollte die Möglichkeit des Fremdpraktikums ausnützen um so weit weg wie möglich zu fahren. Diese Zeit war für mich sehr lehrreich und auch schön.



*Vergib deinen Feinden,
aber vergiss niemals ihre Namen.*

John F. Kennedy

Mein Praktikum in Norddeutschland

von Robert Vögel, 3a Klasse

Mir war schon früh klar, dass ich mein Praktikum weit weg von zu Hause machen werde. Was sich dann am Anfang des zweiten Jahrganges auch bestätigte, als ich meinen Praktikumsvertrag unterschrieben und ausgefüllt an der Schule abgab. Der Hof auf dem ich mein Praktikum machen durfte war der Hof der Familie Andersen. Der Hof wird von einer 4-köpfigen Familie und einer

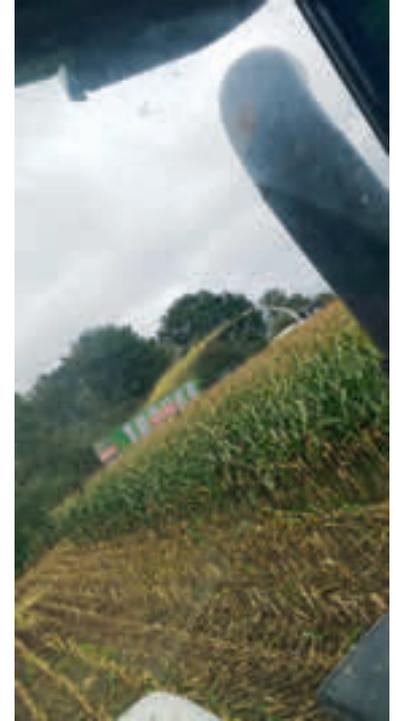


Fremdarbeitskraft bewirtschaftet, die beiden Kinder machen noch ihr Abitur bzw. die Meisterschule für die Landwirtschaft. Das Hauptstandbein des Hofes ist die Milchwirtschaft, weshalb der Betrieb im Jahr 2013 auch auf insgesamt 280 Milchkühe erweitert wurde. Aufgezogen wird jedes weibliche Kalb und genetisch gute Stiere, was den Hof auch zu einer Gesamtzahl von mehr als 500 Tieren bringt, die in verschiedensten Ställen um den Hof untergebracht sind. Gemolken wird in einem 28er Melkkarussell das in einem eigens dafür gebauten Gebäude, dem Melkhaus, untergebracht ist. Dieses Gebäude beinhaltet ebenfalls die Milchkammer, ein Stallbüro sowie die Umkleiden für die Mitarbeiter und was natürlich nicht fehlen darf, einen Vorwarte Hof für insgesamt 150 Kühe. In diesem Warte Hof befindet sich ein automatisches Kuh-treibgitter welches die Kühe selbstständig zum Melkkarussell hin-treibt. Der Betrieb unterteilt seine Herde in insgesamt 3 Gruppen: die Hochleistungsgruppe, die Jungtiergruppe, in der sich nur Jung-tiere befinden, die das erste Mal abgekalbt haben und die nieder-leistende Gruppe. Je nach Gruppe bekommen die Kühe eine TMR die ihrer Milchleistung entspricht. Diese Futterrationen bestehen zu 70% aus Maissilage, 15% aus Gras und die restlichen 5% füllen diverse andere Futtermittel wie Biertreber, Kraftfutter oder Stroh. Da der Betrieb zum größten Teil Mais verfüttert braucht er auch die dementsprechende Menge Mais. Diese Menge beläuft sich auf insgesamt 90 ha die ab Ende September abgeerntet und in einem 100 Meter langen Fahr silo zur Futtermittelkonservierung unterge-bracht werden. Als Fruchtfolge zum Mais baut der Betrieb zusätz-lich noch 50 ha Weizen und 7,5ha Gerste an. Und als drittes der drei Fruchtfolgepflanzen baut der Betrieb Gras an, das aber nur alle 5 Jahre umgebrochen wird. Die Gesamtfläche der intensiv genutzten Grünlandflächen beläuft sich auf knappe 50 ha. Insge-samt bewirtschaftet der Betrieb 210 ha davon sind 12,5 ha extensi-ves Weideland, welches hauptsächlich als Weide für die Jungtiere im Sommer dient oder auch zur Heuernte. Der Betrieb verrichtet fast alle außendienstlichen Arbeiten mit den eigenen Maschinen oder ausgeliehen Maschinen. Lediglich zum Häckseln von Mais und Gras wie auch bei der Getreideernte unterstützt der Lohn-unternehmer den Betrieb zusätzlich mit schlagkräftigen Maschi-nen. Der Betrieb ist auch mit einem anderen Betrieb in einer Maschinengemeinschaft in der sich die Maschinen für die Gras bzw. Heuernte befinden. In diesen 13 Wochen war mein Lerner-



folg sehr groß da der Betrieb fast jedes Jahr Praktikanten hat und da der Lehrherr auch weiß was er tut. Besonders viel gelernt habe ich über die Materie des Ackerbaus, die für mich sehr fremd war, aber da ich mich schon immer vom Ackerbau faszinieren ließ, waren es besonders gute Erfahrungen. Auch über die Milchviehhaltung habe ich sehr viel gelernt, da der Betrieb schon die ein oder anderen großen züchterischen Erfolge errungen hatte und auf dem Betrieb das Herdenmanagement auch ausgezeichnet ist. Das Tierwohl liegt dem Betrieb auch sehr am Herzen, was auch die dementsprechende technische Einrichtung bezeugt. So ist es selbstverständlich, daß, wenn eine Kuh Anzeichen einer angehenden Krankheit oder bei einer Verletzung der Klaue umgehend mit

Hilfe der Selektionsanlage, die über das Transponderband funktioniert, extra in eine Box kommt und dort wird sie dann anschließend behandelt und beobachtet. Abschließend möchte ich sagen, dass ich ein sehr gelungenes Praktikum bei einer extrem gastfreundlichen Familie hatte und ich wurde in vielerlei Hinsicht bereichert.



Schulpartnerschaft mit dem Zone.College/AOC in Enschede/Holland



Ziel ist der Aufbau einer Schulpartnerschaft mit dem AOC in Holland. Nachdem sich die Lehrer der Schulen gegenseitig besucht haben waren jetzt die Schüler am Zug. Im April waren unsere Schüler in Enschede und im Oktober kam der Gegenbesuch nach Vorarlberg.

Unsere Schüler wurden bei Kollegen zu Hause untergebracht und hatten eine Woche Schulalltag und Führungen in Enschede und Umgebung. Die holländische Gruppe wurde bei uns im Internat untergebracht. Wir gestalteten für die Gruppe eine Schulwoche bei uns. Die Gruppe konnte im Theorieunterricht und im Praxisunterricht unser Schulsystem kennen lernen. Neben dem Unterrichtsalltag gab es noch eine Ländle-Rundfahrt, eine Dichter Lesung und ein Eishockey-Match.



Unsere Lehrpersonen beim Austausch in Enschede

Hier der Abschlussbericht der holländischen Gruppe:

Sonntag

Sonntagabend wurden wir recht herzlich empfangen von Frau Verhounig und sie hat uns eingeladen zusammen eine Pizza zu essen. Danach hat sie unsere Studenten aufgeklärt über die Hausregeln des Internats.

Trotz der guten Vorbereitung in Enschede, wo wir die Regeln schon besprochen haben, waren unsere Studenten ein bisschen überrascht.

Montag

Der Tag fängt um 6.00 Uhr an, dann klingelt die erste Glocke, danach um 6.20 Uhr die zweite Glocke und um 7.00 Uhr wird gegessen. Das Frühstück war super, wir haben Brötchen mit Schinken und Käse bekommen.

Die Stunde fängt um 7.50 Uhr an, dann kam der Moment wo die Studenten aus den Niederlanden in leichte Panik gerieten, denn die Aufgabe war so schnell wie möglich sich an die neue Struktur zu gewöhnen.

Montagsmorgen: Zuerst hat der Herr Weißenbach uns eine Schulführung gegeben, danach haben unsere Studenten eine Stunde Holzbearbeitung und Metallbearbeitung gehabt.

Das hat ihnen sehr gefallen, in der Holzbearbeitungsstunde haben die Schüler zusammen mit Herr Bechter ein Käsebrett verfertigt und in der Metallbearbeitungsstunde ein Schlüsselhänger mit Herrn Schwarzmann gemacht.

Nachmittags sind die Studenten zusammen mit dem Lehrer, Herrn Behmann nach draußen gegangen, wo die Studenten mitbekommen haben, wie man das Fach Bodenkunde in Österreich gibt.

Dienstag

Der Tag hat angefangen mit einer Stunde in der Sennerei, wo die Studenten zusammen mit Frau Mayer Käse gemacht haben. Die Studenten kannten das Fach, aber es war schon zu hören das sie Probleme hatten mit der Sprache, und sich von der Sprache her anders einstellen mussten. Das hat am Ende doch recht gut funktioniert.

Nachmittags hatten unsere Studenten das Fach Obstbau, gegeben durch Her Juen, das fanden die Studenten wirklich schön.

Zuerst werden die Äpfel gesammelt und danach von den gesammelten Äpfeln Apfelsaft gemacht.



Mal was anderes als Gouda bei der Milchverarbeitung in Hohenems

Am Abend stand „Lustiges Turnen“ auf dem Programm, die Studenten waren danach richtig erschöpft und sind gegen 21.30 Uhr ins Bett gefallen. Meiner Meinung nach haben sich die Studenten in diesen Moment angefangen sich an die Struktur zu gewöhnen.

Mittwoch

Zuerst hatten unsere Studenten eine Lesung, die handelte von dem Buch „Über die Grenzen“. Die Lesung war ein bisschen zu schwierig für unsere Studenten, aber das Buch war sehr interessant und ich war richtig begeistert von der Geschichte die Franz Paul Horn uns erzählt hat.

Am Nachmittag haben dann unsere Studenten zusammen mit Herr Margreiter eine Kuh geschoren und gewaschen.

Das war sehr lustig und hat unseren Studenten auch richtig gefallen.

Donnerstag

Am Morgen sind wir für eine Fahrt „Rund ums Ländle“ in den Bus gestiegen. Während dieser Fahrt haben wir einen Käsekeller besucht und danach sind wir nach Lech gefahren, wo wir das Hotel Post (wo im Winter unser König übernachtet) gesehen haben. Danach haben wir die Milka Fabrik besucht, wo wir viel Schokolade einkaufen konnten.

Nachmittags haben unsere Studenten in der Stunde „Produktveredlung“, Brot gebacken, getrocknete Äpfel eingepackt und noch viel mehr gemacht, die Produkte werden später im Hofladen verkauft.

Am Abend haben wir ein Eishockeyspiel gesehen, dieses Spiel kommt in den Niederlanden nicht so oft vor. Für einige Studenten war es das erste Mal, dass sie in der Lage waren sich ein Eishockeyspiel direkt vor Ort anzusehen.

Unsere Schüler waren richtig begeistert von diesem Spiel.

Freitagmorgen nach dem Frühstück sind wir wieder in Richtung Niederlande abgefahren.

Unsere Studenten haben diese Woche sehr viel Spaß gehabt, und manche Schüler wollten anstatt Freitag, eine Woche später nach Hause fahren.

Nach unserer Meinung war es eine nützliche Woche wo die Studenten aus Österreich und aus den Niederlanden einander näher gekommen sind.

Nicole und René



*Glücklich ist nicht
wer anderen so vorkommt,
sondern wer sich selbst dafür hält.*

Seneca

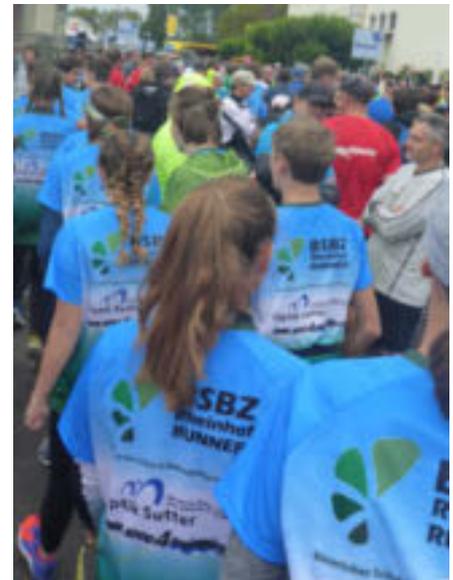
Viertelmarathon - von Lindau nach Bregenz

Am 8. Oktober war es so weit, nach einer langen Vorbereitungs- und Trainingszeit, wurde mit dem Startschuss um 11:15 der Lauf eingeleitet. Etwa zwei Stunden vor dem Lauf traf sich unsere Schulmannschaft, die BSBZ Rheinhof Runners, am Lindauer Hauptbahnhof. In der Inselhalle Lindau wurden in weiterer Folge die Startnummern und die Kleiderbeutel abgeholt. So stand uns noch etwas Zeit zur Verfügung, um uns aufzuwärmen und um uns umzuziehen. Etwa eine halbe Stunde vor dem Start begaben wir uns auf den Weg in Richtung Hafen. Auf halber Strecke hatten wir die Möglichkeit unsere Kleiderbeutel in die LKWs zu verladen. Aufgrund der großen Anzahl an Läufer, welche sich vor den LKWs sammelten, war ein Durchkommen nahezu unmöglich. Mit etwas Geduld und mit etwas Körpereinsatz bahnten wir uns schlussendlich doch noch erfolgreich den Weg in Richtung Hafen. Am Hafen angekommen stellten wir uns in den verschiedenen Zeitblöcken zum Start auf.

Nach kurzem Verharren in der Kälte starteten wir dann durch. Um 11:15 ertönte das Startsignal und die Masse setzte sich in Bewegung. Der Weg aus dem Lindauer Inselgebiet wurde schnell gefunden und gemeistert. Nach gut etwa zwei Kilometer ging es weiter



am Bodensee entlang, in Richtung Bregenz. Fünf Kilometer nach dem Start wurde man mit Wasser, Tee und Isogetränken verpflegt. Am Kaiserstrand in Lochau angekommen fiel das Laufen etwas leichter, da ab hier eine leichte Neigung in Richtung Bregenz vor-





der Seebühne standen endlich die letzten Meter vor uns. Im Casino Stadion Bregenz, wurde man mit tobenden Applaus und Festmusik empfangen. Nach gut einer Stunde war dann mit dem Einlauf in die Zielgerade der Viertelmarathon gemeistert. Es lagen knapp elf Kilometer von Lindau nach Bregenz hinter uns.

Im Ziel ließen dann unzählige Getränke und Früchte unsere Herzen höher schlagen. Nachdem alle im Ziel angekommen waren, begaben wir uns alle gemeinsam zu der Kleiderabgabe und holten unser Kleiderbeutel wieder ab. Hier endete die Laufveranstaltung für uns. Einige von uns gingen anschließend mehr oder weniger erschöpft nach Hause und andere ließen den Nachmittag im Festzelt noch gut ausklingen.

Alles in Allem war dieser Tag eine gute Erfahrung und ein spaßreiches Erlebnis, welches ohne Zutun unserer Sponsoren und Gönner nicht möglich gewesen wäre. So gilt ein besonderer Dank unserer Schule, welche das Startgeld übernommen hat, unserem Sportlehrer als Motivator und Trainer und unseren beiden Sponsoren Optik Sutter und shop4swimming.com, welche die Laufausrüstung finanzierten. Wir freuen uns schon auf den Marathon im nächsten Jahr.

Gabriel und Matteo – HLA 5

herrscht. Trotzdem fühlten sich die folgenden 2,5 km zwischen Lochau und Bregenzer, Pipeline genannt, sehr lange an.

Auf der Strecke standen immer wieder Fotografen, welche das Geschehen festhielten. Auch wurden wir durch die zahlreichen Zuschauer auf der ganzen Laufstrecke motiviert. Am Festspielplatz stand die letzte Verpflegungsstation vor dem Zieleinlauf im Stadion, die natürlich hauptsächlich von den anderen Läufern, die den halben oder ganzen Marathon liefen, frequentiert wurde. Nach

*Ein Augenblick der Geduld kann vor großem Unheil bewahren,
ein Augenblick der Ungeduld ein ganzes Leben zerstören.*

Chinesisches Sprichwort

Wir suchen einen Bauern oder Bäuerin

für den Betrieb eines Biohofes
in Feldkirch Hofgröße ca. 6 Ha
Gemüseanbau mit Hofladen
Wohnmöglichkeit am Hof

Bewerbungen bitte per Mail an
info@lebarTE.com



Schöne Grüße Johannes Falch von **LEBARTE**
LEBARTE Mühletorplatz 4 A-6800 Feldkirch



*Die Ehe ist eine Brücke,
die man täglich neu bauen muss,
am besten von beiden Seiten.*



Verena Giselbrecht, Sulzberg
(Hauswirtschaft 2009) und
Thomas Waldner, Egg

Wir wünschen euch alles Gute
auf eurem gemeinsamen Weg!

*Der Absolventenverein wünscht euch von Herzen alles Gute
und Kindersegen auf eurem gemeinsamen Lebensweg
(viele Kinder = viele zukünftige Schüler)!*



*Es muss von Herzen kommen,
was auf Herzen wirken soll*

Goethe

Bist du auf der Suche nach einer interessanten Lehrstelle im Bereich Metallbau?

Dann bewirb dich jetzt bei uns als **MaschinenbautechnikerIn!**

Entscheidest du dich für eine Lehre bei den **Diem Werken** erwartet dich eine Lehrzeit, die du nie vergessen wirst!

Im Laufe deiner Lehrjahre arbeitest du in jeder Abteilung unserer Werkstatt, daher wird es nie langweilig und die Arbeit ist immer abwechselnd gestaltet.

Falls wir dein Interesse geweckt haben, melde dich!
Schick uns deine Bewerbung per Mail oder komm einfach persönlich vorbei!



DIEMwerke

Diem Werke GmbH, Seestraße 16, 6912 Hörbranz
office@diemwerke.com, www.diemwerke.com

Unser Kolleg*innensport am BSBZ Hohenems

Liebe Leser*innen!

Seit Februar 2019 findet jeweils am Mittwoch um 20:00 Uhr, je nach Wetterbedingungen im Turnsaal oder auf den Sportaußenanlagen unserer Schule, der Kolleg*innensportabend statt.

Wir sind eine Gruppe, die unterschiedliche Aufgaben und Tätigkeiten am BSBZ innehaben (Lehrer*innen, Wirtschaftsleiterin, Hausmeister...). Ein buntgemischtes Team also, das sowohl sportlich als auch menschlich wunderbar harmoniert. Durch den gemeinsamen Sport lernt man sich besser kennen und Freundschaften entstehen.

Ein Sportabend dauert meistens zwei Stunden und beginnt mit einem Aufwärmzirkel, der lockere Aufwärmrunden, Kräftigungs- und Dehnübungen beinhaltet.

Anschließend einigen wir uns auf eine oder mehrere Ballsportarten (Volleyball, Fußball, Basketball, Hockey, Völkerball, etc.). Jede*r kann seine Wünsche einbringen und die Mehrheit entscheidet sich dann für ein oder mehrere Sportspiele.

Es macht immer sehr viel Spaß, da jeder sein Bestes gibt und am Ende alle spüren, dass sie etwas für ihre körperliche Fitness getan haben.

Es kommt auch ab und zu vor, dass der Sportabend mit einem Einkehrschwung in die Stadt Hohenems oder im Sommer mit einem Grillfest beendet wird.

Pintaric-Küing Luitgard



*Wer keinen Sinn im Leben sieht
ist nicht nur unglücklich sondern kaum lebensfähig.*

Albert Einstein

Verantwortung oder das Ende der grenzenlosen Freiheit

Was es ist

Es ist Unsinn sagt die Vernunft.

Es ist was es ist sagt die Liebe.

Es ist Unglück sagt die Berechnung.

Es ist nichts als Schmerz sagt die Angst.

Es ist aussichtslos sagt die Einsicht.

Es ist was es ist sagt die Liebe.

Es ist lächerlich sagt der Stolz.

Es ist leichtsinnig sagt die Vorsicht.

Es ist unmöglich sagt die Erfahrung.

Es ist was es ist sagt die Liebe.

Erich Fried

Wir alle wissen, dass im Mittelmeer Menschen ertrinken. Ist es legitim Parteien zu wählen, die die Rettung verhindern?

Wir alle wissen, dass es im Umkreis von 150 km um den Bodensee 7 Waffenfabriken gibt. Ist es fair, dass aus friedlichen Demokratien Waffen in kriegsführende Länder zu verkauft werden?

Wir alle wissen, dass Kakao mit Kinderarbeit geerntet wird. Ist es verantwortbar andere Schokolade zu essen als fair gehandelte?

Wir alle wissen, dass in Keksen Palmfett anstatt Butter verwendet wird. Ist es legitim die billigsten Kekse zu kaufen, die am Markt sind obwohl wir wissen dass Urwälder gerodet werden, um Ölpalmen an zu bauen?

Wir alle wissen, dass es Konzerne gibt, die Näherinnen ausbeuten. Ist es verantwortbar in deren Filialen in Vorarlberg oder sonst wo Billigkleidung zu kaufen obwohl wir wissen, dass die Frauen keinen fairen Lohn erhalten?

Wir alle wissen, dass 40.000 Deutsche und 4.000 Österreicher im Jahr nach Thailand fliegen um sich dort sexuell zu vergnügen. Ist es legitim von den Fluglinien, sie dorthin zu bringen?

Wir alle wissen, dass amerikanisches und südamerikanisches Fleisch oft aus Feed Lots kommt wo viele tausend Tiere auf eng-

stem Raum, mit Hormonpille im Ohr, gehalten werden. Ist es legitim dieses Fleisch zu importieren und zu essen obwohl wir wissen, dass in diesen Ländern Tierschutz an letzter Stelle kommt?

Wir alle wissen, dass der Urwald in Südamerika (2019) an 1100 Stellen gleichzeitig gebrannt hat. Ist es legitim aus diesem Land Rindfleisch nach Europa zu importieren, damit man Autos und andere Technik nach Südamerika exportieren kann.

Es ist was es ist sagte der Händler und verkaufte munter weiter, er wäscht seine Hände im Geld der Unschuld.

Tiere schützen kann nur wer Tiere hält und niemals ein Verein oder deren Mitglieder! Dass die gesetzeskonforme Tierhaltung auf den einzelnen Betrieben jährlich vom Betriebstierarzt kontrolliert wird, wissen wohl wenige Konsumenten und Tierschützer.

Ob es legitim ist, einen Abkömmling des Wolfes in einer Wohnung zu halten und mit ihm 2 Mal am Tag Gassi zu gehen fragt fast niemand. Es ist wohl kein Tier weiter weg von seiner natürlichen Umwelt wie die Hunde in Städten, Wohnungen und Zwingern. Von Hundetransporten in heißen Autos ganz zu schweigen. Aber Hund ist eben Hund und Rind ist Rind. Hunde an den Menschen zu gewöhnen ist eines. Aber wenn wir über landwirtschaftliche Nutztiere reden, dann müssen wir auch über die Spieltiere des Menschen reden. Alles andere ist unfair den Tieren gegenüber. Eine Art in der Prägephase an eine andere Art zu binden ist wohl aus tierethischer Sicht auch zu hinterfragen.

Es ist was es ist, sagt der Kleinbauer, es ist an der Zeit überall ehrlich zu werden. Es ist an der Zeit, den Produktionsprozess auf allen Verpackungen und bei allen Produkten kontrolliert und in lesbarer Größe an zu bringen, ähnlich wie bei den Eiern. Der schlechteste Standard muss kompromisslos angeführt werden! 0 für Bio, 1 für bäuerlich aber nicht Bio, 2 für sehr intensiv oder groß und 3 für Massentierhaltung und nicht kontrolliert, dann kann der Konsument erst wirklich wählen, wie bei den Eiern. Die Lücke für Backwarenhersteller und Verarbeiter, die nicht deklarieren müssen muss auch noch geschlossen werden. Es ist was es ist. Tierwohl geht alle an, nicht nur die Privatpersonen.

Die Lebensmittelindustrie fürchtet sich vor diesem Beispiel. Die Panne, wie beim Ei, soll nirgends wo mehr passieren. Wer ehrliche Produktion will muss aber für genaue Deklaration sein. Politiker, die das nicht wollen sind gegen artgerechte Tierhaltung und gegen Tierwohl. Sie wollen billige Lebensmittel im Sinne von Brot und Spiele.

Dann wäre es schwarz auf weiß da, dann kann sich niemand mehr davon schleichen. Es ist was es ist, wir alle wissen es und viele schlucken es dennoch.

Wer auf den Bäumen sitzt, hat einen besseren Überblick. Ist es die Politik, die am Gängelband der Industrie hängt oder sind es die kleinen Leute, die sehr wohl wissen, was gespielt wird? Wir werden wohl in Zukunft die „Verhinderer“ nicht mehr wählen dürfen, sonst sind wir Wähler eben mitschuldig und können unsere Enkelkinder nur noch anlügen: „das haben wir nicht gewusst“.

Wir alle wissen, dass wir die Grenzen der Naturgesetze an vielen Orten längst überschreiten. Auf Aktio folgt Reaktio in der Natur. Wir können nur in die Aktio eingreifen. Und das heißt eben bei vielen Dingen WENIGER. Weniger Dünger auf die Flächen, damit das Grundwasser sauber bleibt oder wird. Weniger Gift auf die Kulturen, damit die Vielfalt im und auf dem Boden wieder eine Chance hat. Weniger Tiere in die Ställe, damit das Tierwohl vermehrt wird. Weniger Strom und Öl beim Heuen, damit die Milch einen kleineren ökologischen Fußabdruck bekommt. Weniger Kraftfutter und Chemie in die Kühe, damit der Urwald und das Klima saniert werden können. Weniger Gewicht auf Wiese und den Acker, damit das Grundwasser wieder besser versickern kann.

Ich weiß natürlich auch, dass dies alles nicht dem Zeitgeist entspricht – aber – an der Grenze wirkt der Zufall. Die Bregenzer Ache hat schon einmal gezeigt, was sie kann; die Trockenheit im vorigen Jahr bei uns auch. Brände in Kalifornien, Hochwasser in Venedig und Unwetter in Italien sind die letzten schlimmen Ereignisse. Wo und wann Extreme auftreten wissen wir nicht. Dem Zufall möchte ich mich aber nicht noch häufiger aussetzen. Bei höherer Temperatur werden die Extreme häufiger und die Katastrophen mehr. Siehe – wärmster Herbst 2019 - in Vorarlberg.

Es nutzt wenig, aller Orten den Klimanotstand aus zu rufen und dann nichts weiter zu unternehmen. Mit moderner Technik wird sich nicht viel richten lassen. (siehe Abgasskandal)

Wir wollen mehr Fremdenverkehr und bekommen auch mehr Autoverkehr. Wir wollen mehr Schifahrer und bekommen mehr Autofahrer. Wir wollen mehr Umsatz und bekommen mehr Staus usw. An vielen Orten bei uns im Land wird es ziemlich ungemütlich und das merken bereits sehr viele und sind eben nicht mehr bereit für den Reichtum von wenigen die Lasten zu tragen. Das MEHR heißt eben auch bei VIELEM weniger.

Gehen wir daran es besser zu machen um einzelnen Konzernen, Politikern und VIELEN anderen zu zeigen, dass es eben ist, was es ist. Das Florianiprinzip muss ein Ende haben, nicht man sollte sondern wir alle müssen, jeder an seiner Stelle, dann können wir unseren Enkeln noch guten Gewissens in die Augen schauen.

Die grenzenlose Freiheit und das grenzenlose Wachstum, das uns an allen Ecken und Enden vorgegaukelt wird gibt es nicht zum Angebotspreis. Die Rechnung kommt, wann und wie werden wir erst noch sehen. Sicher nicht nur bei den anderen.

Es ist was es ist, nicht mehr und nicht weniger.

Elmar Weißenbach

*„Erst wenn der letzte Baum gerodet,
der letzte Fluss vergiftet,
der letzte Fisch gefangen ist,
werdet ihr merken,
dass man Geld nicht essen kann.“*

Weisheit der „Cree-Indianer“



*Der Absolventenverein wünscht euch
frohe und erholsame Weihnachtsfeiertage
und ein gesundes und zufriedenes Jahr 2020!*

Hast du Meuser Blut?



WIR SUCHEN DIE
BESTEN LEHRLINGE!

meusburger

www.lehre-bei-meusburger.com